



Die Bannerträger der Kolpingfamilien sowie der Osserschützen sorgten für einen ansprechenden Rahmen (links). – Für die Musik zum Festgottesdienst war die Kolping Musik aus Cham zuständig (Mitte). – Diözesanpräses Harald Scharf zeichnete in seiner Predigt den Weg des Ferienhauses im Geiste Adolf Kolpings nach.

„Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat“ Kolping Ferienhaus Lambach feiert seinen 40. Geburtstag – 1,5 Millionen Gäste beherbergt

Lam. (as) Am 6. September 1969 begann die Geschichte der Kolping-Ferienstätte. An diesem Samstag fand die Grundsteinlegung in Lambach im Beisein allerhand kirchlicher und politischer Prominenten statt. Bürgermeister Xaver Klings-eisen hielt nach Aussage von Eduard Horn, Gründungsmitglied des Vereins zum Bau der Ferienstätte, eine launige Ansprache und am Abend waren die hohen Herren zum Essen bei Albert Willman zu Gast. Fertig gestellt wurde der Bau zwei Jahre später und so blickt das 220-Betten-Haus heuer auf eine 40-jährige Geschichte zurück. Grund genug für die Kolpingfamilien, das Ganze gebührend zu feiern.

Neben den Grußworten der Ehrengäste bildete die gemeinsame Feier der Eucharistie den Mittelpunkt. Diözesanpräses Monsignore Harald Scharf konnte am Sonntagvormittag in der Turnhalle des Ferienhauses zahlreiche Geburtstagsgäste begrüßen. Unter den Abordnungen der Kolpingfamilien fand sich eine Gruppe aus dem Bistum Speyer. Bis zu seinem Wechsel war der

neue Heimleiter Klaus Butz dort Diözesanvorsitzender.

An der Seite von Harald Scharf zelebrierte der stellvertretende Diözesanpräses von Speyer, Jörg Stengel, den Gottesdienst mit. Harald Scharfs Freude über die gemeinsame, in die Sonntageucharistie eingebettete Feier, war offensichtlich. Das kolpingsche Leben sei fest mit dem Haus verwachsen und an einem Tag wie diesem müsse und dürfe sich jeder bewusst machen, wie sehr er dies schätzt und liebt. Vier Präsidialgenerationen haben die Ferienstätte mitgeprägt. Den Anfang machte Karl Böhm, unter Wilhelm Schramml folgte der Anbau von Kindergarten und Kapelle, in die Amtszeit Robert Hüttners fiel der Bau von Sportanlagen und Turnhalle. „Und ich selbst“, so Harald Scharf, „war mit dem Anbau des Speisesaals und der Sanierung der Küche sowie zuletzt des Altbaus befasst.“

Auch vier Generationen von Vorsitzenden hat die Lambacher Einrichtung erlebt – Ernst Beier, Reinhard Dillinger, Ludwig Haindl und

aktuell Heinz Süß. Sie alle waren am Sonntag zu Gast.

Seit zehn Jahren sorgt sich Ruhestandspfarrer Norbert Bachus um das geistliche Wohl von Mitarbeitern und Gästen. „Obwohl schon über 80 Jahre alt, tut er dies mit viel Elan und Schwung“, sagte der Präses weiter. Als sein Vorgänger wirkte Geistlicher Rat Andreas Simeth 18 Jahre lang in Lambach. „Er feiert bald seinen 100. Geburtstag in einem Brucker Altenheim und zelebriert dort noch täglich, macht Versegelungen und fährt Auto“, berichtete der Redner.

Doch was wäre das Kolpinghaus ohne seine Mitarbeiter? Ab 1971 stand das Ehepaar Petz vier Jahre lang an der Spitze. Sage und schreibe 36 Jahre prägte die Familie um Ludwig Santl die Einrichtung und nach dessen wohlverdientem Ruhestand haben Klaus und Manuela Butz seit dem 1. Juni die Leitung inne. An dieser Stelle begrüßte Harald Scharf den neuen Chef offiziell und sehr herzlich.

Den Wechsel des ehemaligen Diözesan- und sogar Landesvorsitzen-

den von der Pfalz in die Oberpfalz wertete Scharf selbstredend als Beförderung und meinte: „Mit Kolping geht's eben immer aufwärts“. Das Ferienhaus gehöre den Mitgliedern des Diözesanverbandes und der hat vier Jahrzehnte mit Unterstützung der Kolpingfamilien Sorge für den Erfolg getragen. Hinzu kamen Spenden, Zuschüsse, Unterstützung der bischöflichen Finanzkammer und nicht zuletzt das eine oder andere Stoßgebet zum seligen Vater Kolping. Doch auch das Wohlwollen der politischen Gemeinde war und ist unerlässlich. „Ich weiß um die Diskussionen des Marktrates mit der bischöflichen Administration, doch das betraf nie Kolping. Uns sind so manche Löcher auf dem Weg nach Lambach gefüllt worden“, sagte der Präses an Klaus Bergbauer gewandt. Sein Dank galt weiter den Osserschützen Lambach, die inzwischen fast zum Inventar gehören und viel für die Einrichtung tun. Ein wenig bedauerte er, dass „uns das Einklinken in die Pfarrei St. Ulrich nur wenig gelungen ist und es in Lam keine Kolpingfamilie mehr gibt“.

Das Ferienhaus hat in 40 Jahren 1,5 Millionen Gäste beherbergt und es mache ihn stolz, dass mit ihnen religiöses Brauchtum, die Botschaft Kolpings, Urlaub und Erholung in die Welt getragen werden konnten. Drei Dimensionen bilden nach seiner Ansicht die Säulen hierfür: 1. Küche und Versorgung, denn der Bruder Leib muss zunächst einmal versorgt sein. 2. Geistliche Begleitung, denn ebenso gelte es die Schwester Seele zu nähren und 3. Empfang, Freundlichkeit, Ambiente – eingebettet in das Biotop Lambach in einer phantastischen Natur ist der Aufenthalt im Haus zum Kraftquell für die Menschen geworden.

„Das Tor steht offen, mehr noch das Herz – so war es und so wird es bleiben“, mit dem Zisterzienserinnen-Wort markierte Harald Scharf den Schluss seiner Ausführungen.

Musikalisch umrahmt wurde der Festgottesdienst von der Kolping-Musik aus Cham. Die FFW Lam war mit ihrer Drehleiter vor Ort und so durften die Gäste einen Blick aus der Vogelperspektive auf das Ferienhaus werfen.

Wanderausrüstung für Klaus Butz

Grußworte und Geschenke zum 40. Geburtstag des Kolping Ferienhauses

Im Anschluss an den Festgottesdienst anlässlich des 40. Geburtstages des Kolping Ferienhauses in Lambach überbrachte als erster der Diözesanvorsitzende Heinz Süß seine Glückwünsche. Er bescheinigte der Einrichtung das Herz im Verband und ein Schmuckstück in einer wunderbaren Waldlandschaft zu sein. Es strahle Wohnlichkeit und Behaglichkeit aus und habe inzwischen Hunderttausenden die Möglichkeit zu Begegnungen, Erholung oder Seminaren gegeben. Er dankte allen, die das Haus mitgestaltet und geführt haben, ebenso wie der politischen Seite für ihr Wohlwollen. „1971 wurde das Ferienhaus in Anwesenheit von Ministerpräsident

Alfons Goppel eingeweiht und seither weht der Geist Adolf Kolpings am Fuße des Osser“, schloss Süß.

„40 Jahre engste Zusammenarbeit zwischen dem Ferienhaus und Kommune – den überwiegenden Teil davon hat die Familie Santl den Umgang mit Gästen und Einheimischen geprägt“, begann Bürgermeister Klaus Bergbauer seine Ausführungen. So sehr man deren Weggang bedauert habe, so groß sei auch die Freude über den reibungslosen Übergang zum Ehepaar Butz. „Wenn keine Klagen kommen, ist das in Bayern das größte Lob“, gewährte der Rathauschef einen Blick in die bayerische Seele. Zur Begrüßung hatte er für Manuela Butz einen großen Blumenstrauß dabei. Die Stärken des Hauses seien die Gastfreundschaft, das hervorragende Personal, die Familienfreundlichkeit und das Zusammenleben im christlichen Glauben. All dies führe dazu, dass die Einrichtung einen hervorragenden Ruf genieße.

Mit 1,5 Millionen Übernachtungen und 25 Vollzeitarbeitsplätzen sei Kolping in Lambach zudem eine wichtiger Wirtschaftsfaktor. Er dankte allen, die dazu ihren Beitrag geleistet haben.

Anschließend hatte Klaus Butz Gelegenheit, sich ein wenig näher vorzustellen. Der 50-Jährige war 22 Jahre selbstständiger Versicherungskaufmann. Seit 1975 ist er Mitglied bei Kolping. Über Jugendleiter, Bannerträger, Grabredner, Vorstandsmitglied und Vorsitzenden der KF Otterbach führte sein Weg 2008 zum Diözesanvorsitzenden des Bistums Speyer und schließlich zum Landesvorsitzenden von Rheinland-Pfalz. Für ihn gebe es

nichts Schöneres, als mit Kolping-schwester und -brüdern zusammenzuarbeiten. Die freundliche Aufnahme im Haus haben für ihn letztendlich den Ausschlag gegeben, diese verantwortungsvolle Tätigkeit anzunehmen. Er werde alle Anstrengungen daran setzen, dass das Ferienhaus eine gute Zukunft hat. Sein Dank galt Ludwig Santl, dessen Einsatz nicht hoch genug zu bewerten sei.

In der Hoffnung, dass er seine neue Heimat erwandern möge, hatte Diözesansekretär Ludwig Haindl eine wetterfeste Jacke und einen Wanderrucksack als Einstandsgeschenk dabei.

Last but not least ließen es sich auch die Vertreter des Kolpingwerks aus dem Bistum Speyer nicht nehmen, ihrem ehemaligen Vorsitzenden ein Erinnerungsgeschenk zu überreichen. „Geht pfleglich mit ihm um, wir haben ihn nicht gerne hergegeben“, so die Aufforderung des stellvertretenden Diözesanpräses Jörg Stengel an die Lambacher. Im Beisein des stellvertretenden Diözesanvorsitzenden Josef Heitz und Harald Reichel überreichte er an Klaus Butz eine Plakette. Doch nicht nur was zum An-die-Wand-hängen hatte er dabei, sondern auch eine Riesenpackung Gummibärchen, denn die seien in der Amtszeit von Klaus Butz immer in der Küche der Geschäftsstelle vorrätig gewesen – wenn die Nerven mal wieder blank lagen. „Die Verbindungen zwischen der Pfalz und der Oberpfalz sind sehr vital. 2012 plant das Bistum Speyer eine Diözesanfahrt nach Lambach. Bayern und die Pfalz – Gott erhalt's“, so Jörg Stengels abschließendes Statement. –as-



Blumen zur Begrüßung gab's für Manuela Butz von Klaus Bergbauer.



Als Einstandsgeschenk des Diözesanverbandes gab es eine Wanderausrüstung für den neuen Ferienhausleiter.



Was zum An-die-Wand-hängen und Nervennahrung überreichte die Abordnung aus dem Bistum Speyer zur Erinnerung. Fotos: Fischer-Stahl